

## Gesundheitsleistungen für Seniorinnen und Senioren

### Ausgangslage

Die Zahl der über 65-jährigen Menschen mit einem Migrationshintergrund in Deutschland betrug 2010 etwa 1,48 Millionen und wird nach Schätzungen bis 2030 auf 2,8 Millionen ansteigen. Russischsprachige bilden mit über 500 000 die mit Abstand größte Gruppe der über 65-jährigen Migrantinnen und Migranten.

Der Zugang bzw. die Inanspruchnahme zu den vorhandenen Versorgungs- und Unterstützungsstrukturen im Falle von Hilfs und Pflegebedürftigkeit sind, wie Erfahrungen aus der Praxis belegen, für ältere Zuwanderinnen und Zuwanderer und deren Angehörige jedoch vielfach noch unzureichend und ausbaufähig (weitere Informationen zum Beispiel unter [www.naschdom.de](http://www.naschdom.de)). Besonders problematisch stellt sich beispielsweise die Versorgung von russischsprachigen Zugewanderten mit einer Demenzerkrankung dar. Ihre besondere Situation und ihre speziellen Bedürfnisse werden bislang nicht angemessen in der hiesigen Demenzversorgung berücksichtigt.

### Bedarf

Zu den russischsprachigen Zuwanderinnen und Zuwanderern zählen Spätaussiedler, jüdische Kontingentflüchtlinge und deren Familienangehörige, die aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland gekommen sind. Da sie häufig im Familienverbund zugewandert sind, war im Vergleich zu anderen Zuwanderergruppen ein großer Teil zum Zeitpunkt der Zuwanderung bereits im fortgeschrittenen (Renten-)Alter und konnten sich nicht mehr erfolgreich in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Viele dieser Älteren sprechen kaum oder nur wenig Deutsch. Bei Pflegebedürftigen und insbesondere Demenzerkrankten kann eine Therapie in aller Regel nur (noch) in der Muttersprache erfolgen, da erlernte Fremdsprachenkenntnisse krankheitsbedingt schnell verloren gehen. Nach wie vor fehlen in Deutschland geeignete kultursensible und muttersprachliche Therapie-, Wohn- und Versorgungskonzepte, die auf die Bedürfnisse Demenzerkrankter zugeschnitten sind. In der Folge sind die Familien häufig mit der Versorgung und Betreuung ihrer Angehörigen auf sich gestellt und besonders belastet.

Der Handlungsbedarf ist grundsätzlich und insbesondere im Bereich der interkulturellen Pflege als hoch einzuschätzen. Aufgrund des demographischen Wandels wird die Anzahl der älteren Bevölkerungsgruppe im Vergleich zu anderen auch zukünftig überproportional stark ansteigen und die größte Altersgruppe darstellen. Der Alterungsprozess der Gesellschaft, der gleichermaßen die einheimische und die zugewanderte Bevölkerung betrifft, wird den bereits heute vorhandenen Mangel an gut ausgebildetem Betreuungs- und Pflegepersonal weiter verstärken.

### Lösungswege

Zu den russischsprachigen Zuwanderinnen und Zuwanderern zählen Spätaussiedler, jüdische Kontingentflüchtlinge und deren Familienangehörige, die aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion nach Deutschland gekommen sind. Da sie häufig im Familienverbund zugewandert sind, war im Vergleich zu anderen Zuwanderergruppen ein großer Teil zum Zeitpunkt der Zuwanderung bereits im fortgeschrittenen (Renten-)Alter und konnten sich nicht mehr erfolgreich in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Viele dieser Älteren sprechen kaum oder nur wenig Deutsch. Bei Pflegebedürftigen und insbesondere Demenzerkrankten kann eine Therapie in aller Regel nur (noch) in der Muttersprache erfolgen, da erlernte Fremdsprachenkenntnisse krankheitsbedingt schnell verloren gehen. Nach wie vor fehlen in Deutschland geeignete kultursensible und muttersprachliche Therapie-, Wohn- und Versorgungskonzepte, die auf die Bedürfnisse Demenzerkrankter zugeschnitten sind. In der Folge sind die Familien häufig mit der Versorgung und Betreuung ihrer Angehörigen auf sich gestellt und besonders belastet.

Der Handlungsbedarf ist grundsätzlich und insbesondere im Bereich der interkulturellen Pflege als hoch einzuschätzen. Aufgrund des demographischen Wandels wird die Anzahl der älteren Bevölkerungsgruppe im Vergleich zu anderen auch zukünftig überproportional stark ansteigen und die größte Altersgruppe darstellen. Der Alterungsprozess der Gesellschaft, der gleichermaßen die einheimische und die zugewanderte Bevölkerung betrifft, wird den bereits heute vorhandenen Mangel an gut ausgebildetem Betreuungs- und Pflegepersonal weiter verstärken.

### Beitrag des BVRE

Der BVRE unterstützt den Auf- und Ausbau kultursensibler Handlungsansätze im Pflegebereich. Viele Mitgliederorganisationen führen bereits seit Jahren Maßnahmen für demenzerkrankte und pflegebedürftige russischsprachige Zuwanderinnen und Zuwanderer vor Ort durch. Sie verfügen daher nicht nur über mannigfaltige Erfahrungen in diesem Bereich, sondern ebenfalls über einen vertrauensvollen Zugang zu dieser Personengruppe. Die bereits in diesem Bereich aktiven Mitgliederorganisationen unterstreichen den hohen und aufgrund des anhaltenden Alterungsprozesses der Bevölkerung zukünftig noch weiter ansteigenden Bedarf an kultursensiblen Angeboten im Pflege- und Vorsorgebereich und fordern weiterführende Handlungsansätze.

Die Mitgliederorganisationen kooperieren mit einer Anzahl weiterer wichtiger Akteure im Handlungsfeld und können durch die so entstandenen Netzwerke auf professionelle Ressourcen zugreifen: eingebunden in die Arbeit sind (Sozial-)Pädagoginnen und Pädagogen, Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonal, ehrenamtliche Demenzbegleiterinnen

und -begleiter. In der Seniorenarbeit und in intergenerativen Projekten übernehmen die BVRE-Mitgliederorganisationen oftmals die Rolle der Vermittler, Koordinatoren und Ansprechpartner für die neu zu schaffenden und weiter auszubauenden Angebote russischsprachiger Seniorinnen und Senioren als auch Demenzerkrankter. Die Mitgliederorganisationen können mögliche (neue) Angebote eigenständig oder in Kooperation mit renommierten Akteuren aus der Senioren- und intergenerativen Arbeit organisieren, durchführen, koordinieren und verwalten. Damit eröffnen sie sich folgende (neue) Beschäftigungsfelder:

- Interkulturelle Pflege
- Präventive Arbeit im Bereich Gesundheit
- Sprachkurse
- Freizeit
- Besuche von Veranstaltungen
- Organisation, Management der Angebote.

**Altern gemeinsam vielfältig gestalten!**